

ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ
НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК. 2026–2027 уч. г.
ШКОЛЬНЫЙ ЭТАП. 9–11 КЛАССЫ
ТЕКСТ ДЛЯ АУДИРОВАНИЯ

Moderator: Hallo, liebe Zuhörer! Am heutigen Tag, dem 13. August, begrüße ich besonders herzlich alle Linkshänder. Denn heute ist der internationale Tag der Linkshänder. Der Tag gehört zu den sogenannten Welttagen, von denen es im Kalender inzwischen ziemlich viele gibt. Über die Entstehung und den Sinn beziehungsweise Unsinn solcher Tage wollen wir uns in unserer heutigen Sendung Gedanken machen. Dazu habe ich die Soziologin Veronika Ried eingeladen, die das Thema Welttage zu ihrem Spezialgebiet gemacht hat. Frau Ried, was sind Welttage und wozu sind sie da?

Frau Ried: Welttage sind internationale Gedenktage, die jährlich wiederkehren. Sie sollen nicht so sehr an historische Ereignisse und bedeutende Persönlichkeiten erinnern, sondern vielmehr zum Nachdenken über internationale Themen und aktuelle Weltprobleme anregen. Sie haben den heutigen Welttag der Linkshänder genannt. Etwa 10 bis 15 Prozent aller Menschen sind Linkshänder. In einer Welt, die vor allem auf Rechtshänder ausgerichtet ist, hat diese Minderheit es nicht leicht. Man denke nur an so alltägliche Dinge wie eine Schere oder eine Computermouse, die ja in der Regel für Rechtshänder gemacht sind. Der Welttag der Linkshänder will diese Situation zur Sprache bringen.

Moderator: Wann wurde denn der erste Welttag ins Leben gerufen? Und von wem?

Frau Ried: Welttage sind eine relativ neue Erfindung. Der erste Welttag wurde 1947 von den Vereinten Nationen proklamiert. Die Weltorganisation hat es sich ja zum Ziel gesetzt, die internationale Zusammenarbeit zu fördern und weltweit den Frieden zu sichern. Mit dem Welttag wollten die Vereinten Nationen auf sich selbst und auf diese Ziele aufmerksam machen. Dieser erste Welttag erzeugte damals übrigens weltweit ziemlich viel Aufmerksamkeit, war also ein Erfolg. Seitdem sind viele weitere Tage dazugekommen. Ungefähr 100 Gedenktage haben die Vereinten Nationen inzwischen in ihre Liste aufgenommen.

Moderator: Das heißt, zum Nachdenken und Feiern gäbe es viel Anlass.

Frau Ried: Ja, das ist richtig. Im Unterschied zu vielen anderen Feiertagen sind die Welttage allerdings keine schul- oder arbeitsfreien Tage. Das wäre ja bei dieser Anzahl auch nicht machbar. Sie waren es aber von Anfang an nicht. Auch der erste Welttag war kein schulfreier Tag.

Moderator: Ja, eigentlich schade. Das bringt mich auch gleich auf die nächste Frage. Wer kann denn überhaupt solche Welttage ausrufen?

Frau Ried: Im Prinzip kann jeder einen Welttag ausrufen, also auch Sie und ich. Es gibt keine Institution, die festlegt, was gefeiert bzw. woran erinnert werden soll. Die Vereinten Nationen haben hier allerdings schon eine gewisse Autorität.

Moderator: Wenn ich Sie hier gerade richtig verstanden habe, können also nicht nur die Vereinten Nationen, sondern auch jede beliebige Organisation, jeder Verein, ja sogar jede Privatperson so einen Tag ins Leben rufen.

Frau Ried: Genauso ist es, und in der Tat gibt es viele Interessengruppen und Personen, die zu den unterschiedlichsten Themen Welttage erfunden haben. So gibt es zum Beispiel einen internationalen Tag der Stimme, der von amerikanischen und europäischen Hals-Nasen-Ohren-Ärzten etabliert wurde. Er soll uns zu Bewusstsein bringen, wie wichtig unsere Stimme als Kommunikationsmittel ist. Wer gern mal beim Konzert seiner Lieblingsband zu laut oder zu lange mitsingt und am nächsten Tag total heiser ist, kann dies wohl leicht nachvollziehen. Ob eine Idee oder ein Vorschlag aber Anklang findet und sich letztendlich als Gedenktag durchsetzt, darüber entscheiden die Menschen im Grunde selbst, indem sie ihn feiern oder ihn einfach ignorieren. Natürlich spielen hier auch die Medien eine wichtige Rolle.

Moderator: Der Sinn und die Legitimation solcher Welttage, wie dem Tag der Linkshänder, dem Tag der Stimme, dem Händewashtag oder dem Tag der Menschenrechte, die es ja auch auf der Liste der Vereinten Nationen gibt, ist sicher jedem verständlich. Aber haben wirklich alle Welttage einen tieferen Sinn? Bei manchen hat man da so seine Zweifel. Ich denke zum Beispiel an den Jogginghosenntag, der am 21. Januar gefeiert wird. Wie kam es denn dazu?

Frau Ried: Der internationale Jogginghosenntag geht auf vier österreichische Schüler zurück, die in ihren sozialen Netzwerken dazu aufriefen, am 21. Januar in Jogginghosen zur Schule bzw. zum Arbeitsplatz zu kommen. Diesem Aufruf sind 2011 mehr als eine halbe Million Menschen gefolgt. Seitdem ist der Jogginghose ein eigener Tag im Kalender gewidmet. Ursprünglich war der Aufruf wohl eher als Mutprobe gedacht. Die Jugendlichen haben sich erstmal keine weiteren Gedanken dazu gemacht. Man kann diesen Tag aber durchaus zum Anlass nehmen, um über Kleiderkonventionen nachzudenken. Warum soll ein Bankangestellter nicht auch mal eine Jogginghose tragen? Solche zunächst sinnlos erscheinenden Welttage helfen uns im Übrigen auch, unsere Kreativität und unseren Humor zu bewahren.

Moderator: Das ist doch ein schönes Schlusswort. Ich danke Ihnen für dieses Interview. Veronika Rieth steht Ihnen, liebe Zuhörer, in unserem Online-Forum noch für Fragen zur Verfügung. Die Adresse ist...

Aus: Mit uns. B2. Kursbuch